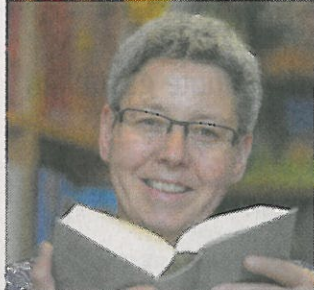


WAS LIEST DU?

Ein toller Sommerschmöker



Elisabeth Evertz, Inhaberin der Buchhandlung Scheuermann  
Foto: Andreas Mangen

Threes Anna: Warten auf den Monsun, Insel Verlag, 22,90 Euro.

Ich mag Romane, die von Indien handeln, ich mag niederländische Autoren und ich mag den Insel-Verlag: perfekt.

Es ist heiß in 1995 und Charlotte Bridgewater wartet - wie alle in der Ortschaft - auf den großen Regen und die Gala im Club. Ihr Haus ist heruntergekommen, alle Wertgegenstände veräußert und das erhobene Haupt der (ehemaligen) englischen Lady wird immer schwerer.

Zwei Lebensläufe

Ein Schneider muss her, um die ältlichen Damen herauszuputzen und nimmt Quartier bei Charlotte. So verquicken sich die Lebensläufe von Charlotte und dem stummen Madan, deren Geschichte wir in farbenfrohen und teils dramatischen Bildern erzählt bekommen. Genial komponiert die Autorin und Regisseurin Threes Anna ihren fünften Roman, der oft verblüfft, spannend ist und viel Lesevergnügen bereitet. Ein bisschen wie Isabelle Allende auf indisch. Ein toller Sommerschmöker!

# Zwischen Not und purer Freude

Philharmonische Saison endet bemerkenswert

Martin Schrahn

Höhen und Tiefen eines Orchesteralltags: Wenn Intendant Alfred Wendel mitteilen muss, dass die öffentliche Finanzierung von Praktikantenstellen leider gestrichen wurde und wieder einmal die private Hand gefordert sei, um diese Art Nachwuchsförderung zumindest teilweise zu retten, geht die Not einher mit Hoffnung. Wenn allerdings, wie jetzt im 12. Philharmonischen Konzert, in Kooperation mit 22 Schülerinnen des St. Hildegardis-Gymnasiums Béla Bartóks „10 leichte Stücke“ derart kultiviert, klanglich differenziert und rhythmisch präzise gespielt werden, gesellt sich zur Hoffnung pure Freude.

10 bis 19 Jahre alt sind die Schülerinnen, die im Streicher- und Holzbläserkorpus an der Seite der Profis Bartóks Petitesse so sehnsuchtsvoll wie teils unbeschwert heiter aufs Schönste erklingen lassen. Musiklehrer Georg Bünk hat da wertvolle Arbeit geleistet, wo manch andere Schule in Sachen Kunst längst kapitulieren musste.

Auch sonst ist dieses letzte Konzert im Philharmonischen Reigen bemerkenswert. In der Mercatorhalle steht der junge Christoph Altstaedt am Pult der Philharmoniker, der unbeschwert und körperbetont dirigiert, die musikalischen Verläufe präzise überblickend. Dazu gibt sich Geigerin Carolin Widmann mit einer bisweilen kühlen, dann wieder kantigen Interpretation von Prokofjews 2. Violinkonzert die Ehre.

Widmann scheint einerseits der vom Komponisten propagierten neuen Einfachheit nicht recht zu trauen. Weite Legato-Bögen erstrahlen weniger in Schönheit, vielmehr in markanter Expressivität. Marschanklänge wirken andererseits wie domestiziert, und der tänzerische Gestus des Finalsatzes mag uns parodistisch skurril vorkommen, nicht aber als Rückgriff auf die Bürgerschreck-Motorik des jungen Prokofjew. Es scheint, als pendle Widmann, technisch exzellent, zwischen den Zeiten.

Altstaedt, der vor allem die Klangtiefen des Werks auslotet, lässt das Orchester in Kodálys „Galánta-Tänzen“ in rhythmischem Überschwang ebenso auftrumpfen wie in glühenden Farben. Bei aller Dichte setzt der Dirigent auf stete Transparenz, die in Sibelius' 3. Sinfonie dafür sorgt, dass die dunkle Grundfärbung nicht die musikalischen Verläufe verschluckt. Das Werk erklingt in herber Nervosität, weltverlorener Ruhe und beseligtem Stolz. Großer Applaus.

# Ein rotes Raum

Das Museum DKM z



Die Menge der zarten, leuchtend roten Quadratmeter. Katharina Hinsberg in „

Anne Horstmeier

Sie zeichnet, indem sie schneidet, sie beschränkt sich nicht auf das Zweidimensionale der Zeichnung, sondern arbeitet im Raum: Die 1967 geborene Katharina Hinsberg, die seit diesem Jahr eine Professur für konzeptuelle Malerei an der Kunsthochschule in Saarbrücken hat, ist mit „spatien“ im Museum DKM an der Günterstraße gegenüber dem Hauptbahnhof zu Gast.

Bei ihrer Kunst geht Katharina Hinsberg mathematisch-sachlich zur Sache. Was dabei entsteht, lässt in seiner Wirkung aber alles andere als kalt. „Spatien“ heißt Raum oder

Zwi hat sen: hen von Ma: viel pap det: met Dür - ha fen Stré gen zwa ents sich mus Sch zu z